

Ludwig Fegg  
Mühlehenweg 4  
83483 Bischofswiesen-Loipl

Bischofswiesen, 12. Juli 2009

website: [www.wald-wild-mensch.de](http://www.wald-wild-mensch.de)  
e-mail: [freunddernatur@online.de](mailto:freunddernatur@online.de)

Offener Brief

Herrn  
Staatsminister Helmut Brunner  
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten  
Ludwigstraße 2

80539 München

Bitte um Ihre Bürgernähe, Zuverlässigkeit und Tatkraft für Interessen von Wald, Wild und Mensch - und Bitte um Vereinbarung eines geeigneten Übergabetermins.

Sehr geehrter Herr Forstminister Brunner (MdL),

mit Freude habe ich festgestellt, dass Sie ein „Lebensraumprojekt für Wildtiere“ gestartet haben. Hierfür haben Sie die Projektgruppe „Mensch-Wild-Kulturlandschaft“ ins Leben gerufen. Damit wollen Sie Wildlebensräume, erhalten, verbessern und vernetzen. „Unser Wild braucht auch in Zukunft eine vielgestaltige Landschaft mit Blühflächen, Ackerrandstreifen und Hecken“, betonten Sie beim Start des Projekts in München. Solche Worte wurden hierzulande lange nicht mehr vernommen.

Von einander unabhängig werden in Bayern derzeit zwei Unterschriftenaktionen durchgeführt, die sich für Wildlebensräume und ordentliche Jagdpraktiken stark machen.

In Mittelfranken führt Dr. Eberhard Dörfler diese Aktion mit der Forderung durch: „Stoppt den überzogenen Abschusswahnsinn im Bayerischen Staatsforst, die praktizierte Wildvernichtung hat das Maß des Unerträglichen erreicht und ist eine Schande für unser Land.“ Stattdessen sollen Verbissgehölze gepflanzt und eine artgerechte Wildfütterung als Eckpunkte einer zukünftigen Wildschadensprävention durchgeführt werden.

In Oberbayern habe ich die Initiative „Wald, Wild und Mensch - für ein vernünftiges Miteinander“ gegründet. Diese ist ebenfalls mit einer Unterschriftenaktion verbunden. Die Forderungen lauten: „Abschaffung der Jagdform Bewegungsjagd mit freihetzenden Hunden auf Reh, Hirsch und Gams und Lebensräume bieten, die dem Wild unter Berücksichtigung waldbaulicher Aspekte zustehen.“

In der Bürgersendung „Jetzt red i“ des Bayerischen Rundfunks vom 23.02.2009 hat der Jäger Adolf Köberle aus Fridolfing die selbe Problematik angesprochen. Dies zeigt, dass es Themen sind, die die Menschen im ganzen Freistaat bewegen.

Ein auf die Bedürfnisse des Wildes abgestimmtes Jagdkonzept, bei dem die Winterfütterung von Reh- und Rotwild eine wesentliche Rolle spielt, ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Bewirtschaftung von Wald und Wild im Gebirge.

Dies konnte Ihnen Prof. Dr. Vocke im Juni 2008, bei Ihrem Besuch in der Hinterriß (Österreich) überzeugend vor Augen führen.

Annähernd 4000 Jäger und Naturfreunde haben inzwischen mit ihren Unterschriften bekundet, dass es dringend an der Zeit ist zu handeln - für Wald und Wild!

Damit wollen wir Bürger und Wähler Ihnen, Herr Forstminister Brunner, zeigen, dass Sie mit Ihrer Aktion auf dem richtigen Weg sind und diesen konsequent weiter gehen müssen.

Die Unterschriftenaktionen laufen bis Ende August, anschließend möchten wir Ihnen die gesammelten Unterschriften, noch rechtzeitig vor den Bundestagswahlen übergeben.

Bitte teilen Sie mir mit, wann, wo und wie die Übergabe der Unterschriftenlisten publikumswirksam erfolgen kann.

Als zuständigen Fachminister bitte ich Sie eindringlich, darauf hin zu wirken, dass umstrittene Jagdmethoden und die Bewirtschaftung von Wald und Wild neu durchdacht werden.

„Wald vor Wild“ ist einseitig und kontraproduktiv.

Das künftige Motto könnte lauten: „Wald, Wild und Mensch - in einem vernünftigen Miteinander!“

Noch eine wichtige Überlegung. „Abschaffung von Bewegungsjagden mit freihetzenden Hunden“ muss nicht eine Änderung des Jagdgesetzes bedeuten.

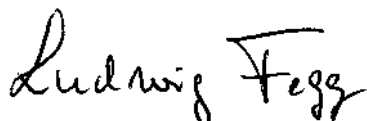
Klare Worte von Ihrem Staatsministerium an die Bayerischen Staatsforsten, die Jagdverbände und die nicht organisierte Jägerschaft sollten zweifelsfrei ausreichen.

Klare Aussage muss sein:

In Schwarzwildrevieren sind Bewegungsjagden mit freijagenden Hunden (kurzläufig und geprüft) ausschließlich auf Sauen zulässig. Also ohne Abschussfreigabe der übrigen Wildarten und ausschließlich mit rehrefreien Hunden.

In Revieren ohne Schwarzwild sind Bewegungsjagden / Drückjagden ausschließlich mit menschlichen Durchgehern (Treibern) durchzuführen. Also ohne freijagende Hunde. Diese sind nicht erforderlich, da es sich nicht um wehrhaftes Wild handelt, welches dem Menschen gefährlich werden könnte.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Berchtesgadener Land



PS: Ihre Antwort auf diesen Brief würde ich gerne veröffentlichen. Bitte erteilen Sie mir hierzu Ihr Einverständnis.